



Marco Döbel, der großen Anteil am Wiederaufbau der Bahnwarte Halle Rentzschmühle hat, setzt den Gockeschen Hahn zur Krönung aufs Dach des „Kulturbahnhofs“. Jörg Gemeinhardt (hinten links) blickte auf den gesamten Prozess von der Idee bis zur Umsetzung des Projekts zurück.

FOTO: THOMAS VOIGT

28.6.22

Gockescher Hahn ziert neuen Kulturbahnhof

Als Jörg Gemeinhardt zum 29. Liebauer Ruinenfest die Bühne am neuen „Kulturbahnhof“ betrat, spürten die Gäste der „Gockeschen“ den besonderen Moment.

VON THOMAS VOIGT

LIEBAU – Nach mehr als zwei Jahren Bauzeit, verbunden mit etlichen Hürden, hat der Volksmusikverein „De Gockeschen“ zusammen mit Festbesuchern den erfolgreichen Wiederaufbau der Bahnwarte Halle Rentzschmühle gefeiert. Tausend-sassa Jörg Gemeinhardt blickte in seiner typisch unorthodoxen Art auf Stationen des Projekts von der Idee bis zur Vollendung zurück.

Auslöser war 2018 die Ankündigung der Deutschen Bahn gewesen, den historischen Bahnhof Rentzschmühle abzureißen. Bei Denkmalschützern schrillten die Alarmglocken. Ein Rettungsplan für das vogtländische Kulturgut musste her. Laut dem Brauchtumpfleger stieß man bei der Bahn auf offene Ohren.



Das Dresdener Duo „Unfolkommen“ sorgte auch neben der Bühne für Stimmung.

FOTO: THOMAS VOIGT

Mehr noch: Die Aussage „Die Bude könnt ihr umsonst kriegen“, stachelte sie noch mehr an.

Für den Abbau der Warte Halle blieb nur eine Woche Zeit. Rund 250 Einzelteile wurden sorgfältig demontiert und nummeriert eingelagert. Ein Beschluss des Gemeinderates zum Wiederaufbau am neuen Standort und dafür fließende Fördermittel machten den Weg endgültig frei. Vor der Fundamentlegung im Spätherbst 2019 mussten die Bauherren noch bürokratische Hürden nehmen. Die Bauzeichnungen und statischen Berechnungen von 1910 waren nicht mehr gültig. Zudem habe das Landratsamt unentwegt per

E-Mail nach der Küchenabluft gefragt. Ein unmissverständliches Telefonat mit der Aussage „Wir haben gar keine Küche“ beendete die Frage-rei. Ostern 2020 startete der Hochbau. Vereinsfreund Marco Döbel, der gleich um die Ecke wohnt, krepelte mit Jörg Gemeinhardt die Ärmel hoch, war täglich außer sonntags mit auf der Baustelle. Das Duo fügte das alte Gebälk, soweit dies möglich war, originalgetreu zusammen. Mit zum Teil selbst entwickelten Maschinen rückten sie den Balken zu Leibe. „Die Herstellung von Balkenverzapfungen und Verzierungen von Dachsparren war für uns absolutes Neuland.“ Marode Balken ersetzten die Hobby-Handwerker mit neuem Material. Wenn Probleme auftraten und der Telefon-Joker versagte, halfen befreundete Handwerker dem Feierabend-Team aus der Klemme. Mit der Zeit lockte die Baustelle immer mehr neugierige Besucher an. Fotos vom Bauverlauf entdeckten die Festbesucher in der wiedererrichteten Warte Halle.

In geselliger Runde und bei Musik von „Liedvogt“ und „Unfolkommen“ prostete man sich auf das gelungene Werk zu, dem Marco Döbel zum Abschluss den „Gockeschen Hahn“ auf die Dachspitze setzte.